

LSVLandessportverband
Baden-Württemberg e. V.**Württembergischer
Landessportbund e. V.**

Badischer Sportbund Freiburg e. V.

**Badischer
Sportbund**

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Frühlingsgefühle

Der Winter war lange wie selten zuvor. Die Skisportler kamen zwar voll auf ihre Kosten, doch jetzt heißt es wieder: Joggen, Radfahren, Inlineskaten. Der Frühling ruft! Sport in der Natur, was gibt es schöneres?

Gesundheitstag

Die Fachtagung „Gesund und trainiert im Beruf“ zeigte, wie sich der Sport als Partner in die betriebliche Gesundheitsförderung integrieren kann.

Ehrenamtsgesetz

Das neue „Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts“ bringt für die Sportvereine eine Reihe von Verbesserungen mit sich.

Foto: picture-alliance



Unsere Partner

**SPORTSTÄTTENBAU**mastergreen®
... Ihr Partner beim Sportplatzbau**DMZG**
EINDRUCKSVOLLE MEDIEN
BENZSTRASSE 8 · 70839 GERLINGENORIGINAL
BENZ
SPORT**Schwabengarage**
Das Unternehmen ist ein Mitglied der Ford Group.**SpOrt concept**
Sportstätten für die Zukunft GmbH
POLIZEI
BADEN-WÜRTTEMBERG
INTERCONNECT

LOTTO 6aus49-Sonderauslosung: Ziehung am 17.04.2013

Das LOTTO-DING

50 € Ausschüttung mit 2 richtigen
Endziffern der Losnummer



Teilnahme auch per Quicktipp-Paket* möglich

***65.000 Pakete**

www.lotto-bw.de

 **LOTTO**
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen bei LOTTO und unter www.lotto.de.
Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



In diesem Heft

SPORT IN BW	
LSV-Mitgliederversammlung am 6. Juli in Rust	4
Kristina Engelhardt ist „Juniortrainerin des Jahres“	5
„Zukunftsplan Jugend“ in Stuttgart unterzeichnet	5
Mitgliedergewinnung durch Integrationsarbeit	6
Vorbildliches Projekt KonTeV der drei Schützenverbände	7
Margarete Lehmann führt „Frauen im Sport“	9
Serie „Sportpolitische Sprecher im Land“ – Teil 4: Petra Häffner	10
Toto-Lotto – Partner des Sports	11
WLSB	
Aktuelles aus Präsidium und Vorstand	12
6. Stuttgarter Rasentag stieß auf großes Interesse	14
Seminare von WLSB und WSJ	22
Erfahrungen der TSG Eislingen mit dem Bildungspaket	30
Ausschreibung „Kindergarten-Verein“	32
Impressum	36
SERVICE	
Steuern: das neue Ehrenamtsstärkungsgesetz im Überblick	26
Rechtzeitig auf das neue SEPA-Zahlungssystem einstellen!	28
SPORTJUGEND	
WSJ-Vorsitzender Andreas Schmid im Interview	38
SPORTKREISE	42
VERBÄNDE	48



Von
Gundolf Fleischer
Präsident des
Badischen Sportbundes
Freiburg

EDITORIAL

Trainer im Fokus!

Meist stehen die Trainer, von populären Mannschaftssportarten abgesehen, nicht im Vordergrund. Titel erringenden Sportlerinnen und Sportler. Hierfür werden diese zu Recht in erster Linie gefeiert, insbesondere in den Individualsportarten. Doch die Rolle des Trainers muss mehr denn je thematisiert und finanziell neu bewertet werden. Wir stoßen im deutschen Sport an viele Grenzen, wenn es darum geht, sich bei Titelkämpfen mit anderen Nationen zu messen. Wenn es um Bares und die Alterssicherung erfolgreicher Sportler geht, sind uns viele andere Länder jedoch um einiges voraus. Dem setzen wir in Deutschland für die Aktiven immer bessere berufliche Möglichkeiten im Rahmen der dualen Karriere und für die Trainer ein bereits gut ausdifferenziertes Aus- und Fortbildungssystem entgegen. Hier müssen wir weiter ansetzen. Der Trainer ist der wichtigste Partner des Athleten in der sportlichen Leistungsentwicklung. Die rasante Weiterentwicklung des Leistungssports macht eine differenziertere und intensivere Aus- und Weiterbildung der Trainer dringend notwendig. Es gilt, gute und engagierte Trainer, die viel Idealismus besitzen, für diesen Beruf zu begeistern. Konkret bedeutet dies, dass durchgängig Personalentwicklungspläne erarbeitet werden müssen, bei denen drei Gesichtspunkte besonders wichtig sind: 1. Trainer müssen zu jeder Zeit auf dem aktuellsten Stand sein. Hierzu muss die bestehende Verflechtung von Wissenschaft und Praxis intensiviert und in einer Art Akademie gebündelt und weiter vermittelt werden. 2. Das Know-how erfahrener Trainer darf nicht verloren gehen. Dafür sollte für ältere Trainer die Perspektive eröffnet werden, sich in der Aus- und Weiterbildung verstärkt zu engagieren. 3. Engagierte Trainer müssen alle so entlohnt werden, dass es für sie attraktiv ist, sich dem Trainerberuf zuzuwenden. Die finanziellen Unterschiede sind derzeit ohne sachlichen Grund noch viel zu groß. Eine Hauptaufgabe der Initiative SPITZENSPORTLAND und der allgemeinen Leistungssportarbeit des LSV wird es zukünftig sein, den Trainer in diesem Sinne noch mehr in den Fokus zu stellen. Der Trainerpreis Baden-Württemberg ist dabei ein Ausdruck der Wertschätzung für die Trainer. Dank der Unterstützung der Porsche AG war die Trainerpreisverleihung im Januar in Stuttgart besonders glanzvoll. Das Kaleidoskop der dort Geehrten war beeindruckend und stellt eine Grundlage dar, auf der sich gut aufbauen lässt.



„Der Sport muss mit am BGF-Tisch sitzen“, lautete das Fazit des WLSB-Präsidenten Klaus Tappeser bei der Fachtagung „G.U.T. im Beruf“ am 1. März in Stuttgart. Vorträge und Diskussionen bestätigten: Vereine und Verbände sind kompetente Partner für die Betriebliche Gesundheitsförderung. *Siehe Seiten 18 bis 20*

Erneute Kandidatur

Dieter Schmidt-Volkmar bewirbt sich bei der Mitgliederversammlung am 6. Juli in Rust wieder um das Amt des LSV-Präsidenten

Der seit 2007 amtierende Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg, Dieter Schmidt-Volkmar (Nürtingen), hat Mitte März erklärt, wiederum für dieses Amt zu kandidieren.

„Ich bin in letzter Zeit immer wieder von verschiedenen Seiten angesprochen worden, das Amt des Präsidenten für weitere drei Jahre auszuüben. Angesichts der großen Herausforderungen in den nächsten Jahren ist Kontinuität gefragt, und es wird vor allem darauf ankommen, gemeinsam mit der Landesregierung Themen wie die Bildungspartnerschaft umzusetzen“, so Schmidt-Volkmar. Zudem möchte er Aufgaben wie beispielsweise SPITZENSportland Baden-Württemberg oder auch In-



Dieter Schmidt-Volkmar.

Foto: LSV

tegration im Sport weiter vorantreiben.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des LSV findet am Samstag, 6. Juli, im Europapark in Rust statt. Alle drei Jahre treffen sich rund 400 Delegierte und Gäste. Im Mittelpunkt der Tagung stehen neben Grußworten, Rechenschaftsberichten und Anträgen die Neuwahlen des Präsidiums. Der Europapark im südbadischen Rust bietet alles, was für eine derartige Versammlung benötigt wird: Tagungsräume, Übernachtungsmöglichkeiten, ein Freizeit- und Sportangebot vom Feinsten. Die Anziehungskraft des Parks, 30 Kilometer nördlich von Freiburg an der A 5 gelegen, wächst stetig. Vier Millionen Besucher zählt die Eigentümerfamilie Mack pro Jahr und betreibt fünf eigene Hotels.

Einladung zur 17. Ordentlichen Mitgliederversammlung

des Landessportverbandes Baden-Württemberg e.V.
Samstag, 6. Juli 2013, 10.00 Uhr
Europa-Park Rust

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Feststellung der Tagesordnung
- TOP 3 Ansprachen und Grußworte
- TOP 4 Bericht des LSV-Präsidenten
Mittagspause
- TOP 5 Finanzen und Haushalt
 - 5.1 Jahresrechnungen 2010-2012
 - 5.2 Bericht der Kassenprüfer
 - 5.3 Genehmigung des Haushaltsplans 2013
- TOP 6 Aussprache zu den Berichten
- TOP 7 Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten
- TOP 8 Satzungsänderungen
- TOP 9 Entlastung des Präsidiums
- TOP 10 Wahlen / Bestätigungen
- TOP 11 Anträge
- TOP 12 Ehrungen / Verabschiedungen
- TOP 13 Schlusswort



Dieter Schmidt-Volkmar, Präsident
Gundolf Fleischer, Vizepräsident
Heinz Janalik, Vizepräsident
Klaus Tappeser, Vizepräsident

Berufung, nicht Beruf!

Kristina Engelhardt wurde vom Landessportverband, dem Kultusministerium und der BARMER GEK als Nachwuchstrainerin des Jahres 2012 ausgezeichnet

Trainer sind in aller Regel diejenigen, die bei sportlichen Erfolgen eher im Hintergrund stehen. Oder, wie es der LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar im Rahmen der diesjährigen Trainerpreis-Verleihung im Stuttgarter Porsche-Museum ausdrückte: „Egal, welche Rolle und welchen Platz sie einnehmen, Trainer sind unentbehrlich, im Spitzen- oder Breitensport“.

Ihre Sportart steht nicht gerade im Vordergrund, „und hier in Stuttgart kam ich mir noch kleiner vor, bin als einzige ja nicht hauptberuflich tätig“. Worte von Kristina Engelhardt, der Nachwuchstrainerin des Jahres, die trotz ihrer erst 26 Jahre im Steptanz schon Großes geleistet hat. Bereits als aktive Tänzerin hat sie alles erreicht, was man erreichen kann: Gold, Silber und Bronze bei Weltmeisterschaften, Deutsche Meistertitel hat sie in Serie gesammelt. Als Trainerin der Penguin Tappers des TV Hemsbach 1891 e.V. hat sie maßgeblich den Nachwuchsbe-
reich aufgebaut und auch diesen an die Weltspitze geführt.

Seit sieben Jahren widmet sich die Lehrerin nun dem Schülerbereich ihres Vereins. Und der Lohn ih-

LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar überreichte Kristina Engelhardt den Preis als „Nachwuchstrainerin des Jahres“.

Foto: LSV



rer Arbeit kann sich sehen lassen: 2008 und 2011 WM-Bronze, fünf Finalteilnahmen bei den Welttitelkämpfen und zwei deutsche Titel. Kristina Engelhardt selbst sieht den Grund für ihr Engagement darin, „dass es einfach unbeschreiblich ist, andere Steptänzer zu trainieren und zu choreographieren und dann das Ergebnis auf der Bühne zu sehen“.

„Kristina Engelhardt hat uns nicht

nur mit der von ihrem Verein eingereichten Bewerbung überzeugt, sondern auch im Gespräch mit Moderator Michael Antwerpes bewiesen, welche herausragende Vorbildfunktion sie als Trainerin ausübt“, so Schmidt-Volkmar. Vorbild für alle Trainerinnen und Trainer in Vereinen, die nicht Trainer als Beruf angeben können, sondern dies aus Berufung sind. Chapeau!

Joachim Spägle

Gemeinsame Verantwortung

Land würdigt den Beitrag der Kinder- und Jugendarbeit und sichert die Arbeit bis 2016

Fünf Landesorganisationen der Kinder- und Jugendarbeit haben Mitte März in Stuttgart den „Zukunftsplan Jugend“ unterzeichnet. In 16 Leitlinien wird darin vereinbart, welche Schwerpunkte die Jugendpolitik des Landes und der Jugendorganisationen für die nächsten Jahre bis 2016 setzt. In „gemeinsamer Verantwortung“ will die Landesregierung mit den Partnern die Zukunft von Kindern und Jugendlichen gestalten.

Dafür sieht der Landeshaushalt zusätzlich eine Million Euro im Jahr 2013 und drei Millionen Euro im Jahr 2014 vor. Außerdem werden

die Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit bis Ende 2016 garantiert.

Die Landesverbände der Kinder- und Jugendarbeit sehen sich in der Notwendigkeit ihrer Arbeit bestätigt. „Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport verspricht sich durch den Zukunftsplan Jugend eine fachliche Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und eine verstärkte Kooperation mit dem Land zum Wohle der Kinder und Jugendlichen in den Sportvereinen“, so die Stellvertretende BWSJ-Vorsitzende Magdalena Heer, die die Vereinbarung für die BWSJ unterzeichnete.



Magdalena Heer unterzeichnete die Vereinbarung für die BWSJ.

Foto: LSV

Mitgliedergewinnung durch

Was können Sportvereine tun, um einen möglichen Mitgliederrückgang aufzufangen? Ansätze des LSV-Programms „Integration durch Sport“ (IDS)

Auch in Baden-Württemberg sinken die Zahlen der Vereinsmitglieder. Diese sind zunächst zwar nicht Besorgnis erregend, zuletzt waren es minus 0,6 Prozent. Doch gleichzeitig steigt die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die im Sport aber nur in geringerem Maße vertreten sind. Lediglich 11,8 Prozent aller Sportvereinsmitglieder im Land haben einen Migrationshintergrund.

Damit liegt Baden-Württemberg zwar über dem Bundesdurchschnitt von 9,3 Prozent. Bei einem Bevölkerungsanteil von rund 26 Prozent sind diese Menschen demnach im baden-württembergischen Sport aber deutlich unterrepräsentiert. Differenziert man weiter nach Geschlecht, so zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel (68,6%) der Sportvereinsmitglieder mit Migrationshintergrund männlich sind.

Was sagt dies aus für die Zukunft und Entwicklung der Sportvereine? Vereine werden zukünftig mehr denn je um Mitglieder wer-



Ob Deutsche oder Migrantin, beim Sport gibt es keine Grenzen.



Vereine, die spezielle Integrationsangebote offerieren, haben auch mehr Mitglieder mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil liegt bei über 20 Prozent, in den Stützpunktvereinen des Programms IdS beim LSV sind dies sogar mehr als 26 Prozent der Mitglieder.

Wie überhaupt sich die Erfolge des Programms „Integration durch Sport“ in diesem Bereich sehen lassen können: Im Jahr 2011 gab es 750 neue Sportvereinsmitglieder über IdS-Projekte, an integrativen Maßnahmen haben im letzten Jahr 8.450 Personen teilgenom-

ben müssen. Dies nicht nur, aber vor allen Dingen auch aufgrund abnehmender Kinderzahlen. Was liegt also näher, als sich auch um die Aufnahme von Migranten in den Sportverein zu bemühen? Studien und Erfahrungswerte belegen:



Zitate aus Stützpunktvereinen

„Würden wir uns nicht im Bereich Integration engagieren, hätten wir heute mit Sicherheit deutlich weniger Mitglieder im Verein“ (Reinhold Scheible, Abteilungsleiter Volleyball, TSV Bad Saulgau)

„Durch die Integrationsarbeit haben wir eine deutlich stabilere Mitgliedersituation in unserem Verein. Auch die aktiven Vereinsmannschaften profitieren sehr stark von den neuen Mitgliedern, viele sind zu wichtigen Leistungsträgern geworden.“ (Klaus Schenk, 1. Vorsitzender RSL 2000 Sandhofen-Lampertheim)

„Vor allem durch unser Engagement bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben wir keine Probleme, Nachwuchs zu finden. Über 40% unserer Ringer haben Migrationshintergrund.“ (Adolf Rager, Ehrenvorsitzender des Kraftsportvereins KV '95 Stuttgart)

„Integrative Aktivitäten entsprechen unserer Vorstellung von sozialer Verantwortung und sind für den Verein überlebenswichtig“ (Klaus Schenk, 1. Vorsitzender RSL 2000 Sandhofen-Lampertheim)

„Die meisten unserer Vereinsmitglieder haben einen Migrationshintergrund. Als Ju-Jutsu-Verein sind wir in den letzten Jahren auch im Bereich Gesundheitsprävention stark gewachsen, weil viele Erwachsene und Eltern beigetreten sind.“ (Ulrich Sudhölter 1. Vorsitzender Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg 2000 e.V.)

h Integrationsarbeit

men. Ein Beispiel von vielen, die DJK Mannheim-Jungbusch: Ein junger Verein, der 2010 gegründet wurde und sehr stark in der Integrationsarbeit tätig ist. Inzwischen weist er 140 Mitglieder auf.

Was tun?

Es gibt verschiedene Ansätze, wie Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen und als Mitglieder für den organisierten Sport gewonnen werden können. Keine Frage, Übungsleiter und Vereinsverantwortliche mit Migrationshintergrund sind Brückenpersonen. Notwendig sind niederschwellige Angebote, die den Zugang und den Einstieg in den Verein erleichtern: „Viele Jugendliche aus anderen Ländern kennen die Vereinsarbeit nicht und brauchen einen positiven Einstieg“, weiß Norbert Vollmer, Geschäftsführer des TV Rottenburg. Des Weiteren ist eine zielgruppenorientierte Ansprache notwendig,



gegebenenfalls auch in verschiedenen Sprachen. Hilfreich sein können auch Kooperationen mit Migrantenorganisationen.

Sport im Team macht Spaß.
Fotos: LSV

Auch Integration fremder Sportarten

Ein sehr erfolgreicher Ansatz, der den Vereinen neue Mitglieder

bringt, ist nicht zuletzt auch die Integration von in Deutschland weitgehend „fremden“ Sportarten als Abteilungen in Sportvereine, wie z.B. Gorodki bei der SG Reutlingen: „Außerhalb der Fußballabteilung hat die SG keinen großen Nachwuchsbereich. Deshalb ist es toll, dass es in der neuen Abteilung Gorodki so viele Jugendliche gibt, die dort spielen und sich engagieren“, so der 1. Vorsitzende Jürgen Vocke. Die Sambo-Abteilung des Heidenheimer Sportbundes umfasst mehr als 60 aktive Mitglieder. Beispiele von vielen, die belegen: Integrationsarbeit kann sich lohnen. Und zwar für beide Seiten, den Verein und die am Sport interessierten Menschen mit Migrationshintergrund.

Joachim Spägle zusammen mit Mitarbeitern des Programms IdS

@ Weitere Infos:
Programm „Integration durch Sport“ des LSV Baden-Württemberg, Julia Sandmann, Tel.: 0711/28077-869, j.sandmann@lsvbw.de, www.lsvbw.de

Strahlende Gesichter

Vorbildliches Projekt KonTeV der drei Schützenverbände im Land

Tolle Idee der drei Schützenverbände in Baden-Württemberg: Diese führten zusammen mit dem Kultusministerium einen Wettbewerb mit der Bezeichnung KonTeV

(Kurzform für Konzentrationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein) durch, an dem sich sowohl Schulen als auch Schützenvereine beteiligen konn-

ten. Einfallreich, vielfältig, durchdacht – so lassen sich die eingereichten Projekte beschreiben. Allen voran das sportartübergreifende Siegerprojekt „JASPO“ der SGI Ennetach/Sonnenlugerschule Mengen, bei welchem einmal monatlich bis zu 60 Kinder gemeinsam Sport treiben. Auch die in Form von Schul-AGs eingereichten Projekte lassen viele gute Ideen erkennen. Es wird an Turnieren teilgenommen, es werden Ausfahrten organisiert, das Material selbst repariert oder auch im Altenheim mitgeholfen. Die weiteren Preise gingen an: BSC Stuttgart/Lerchenrainschule Stuttgart, SGem Bad Säckingen/Hans-Thoma-Werkrealschule Bad Säckingen, SK Aalen-Neßlau/Hofherrnschule Aalen-Unterrombach. Kooperation Schule-Verein pur! In diesem Jahr findet der Wettbewerb seine Fortsetzung.



Preisverleihung, von links: Hannelore Lange (Württembergische Landesoberschützenmeisterin), Anita Huber (Landesdamenleiterin Südbadischer Sportschützenverband), LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar, Shaylin Rittmann (Schülerin Astrid-Lindgren-Schule), Marita Rittmann (Geschäftsführerin des Vereins ISBZ), Ministerialdirigentin Sabine Frömke.

Foto: privat

Joachim Spägle



Jetzt

bewerben.

polizei-bw.de

Neue Vorsitzende!

Frauenvollversammlung des LSV wählte Margarete Lehmann als Nachfolgerin von Dr. Barbara Oettinger zu ihrer neuen Vorsitzenden. Der Ausschuss soll in „Frauen und Gleichstellung“ umbenannt werden

Margarete Lehmann soll zukünftig die Frauen im organisierten Sport in Baden-Württemberg führen. Einstimmig wurde die Vorsitzende des Sportkreises Tuttlingen von den Delegierten der LSV-Mitgliedsorganisationen bei der Frauenvollversammlung an der Sportschule in Schöneck zur neuen Vorsitzenden des Ausschusses „Frauen im Sport“ und damit auch zur Frauenvertreterin im LSV-Präsidium gewählt. Weiter einstimmig gewählte Ausschussmitglieder sind Prof. Dr. Ulrike Korsten-Reck (BSB Freiburg), Uschi Riegger (WLSB) und Dr. Ilka Seidel (BSB Nord).

Über sechs Stunden dauerte die Vollversammlung der Frauen, an der mit der DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers, der Vorsitzenden des Landesfrauenrats, Angelika Klingel, sowie dem LSV-Präsidenten Dieter Schmidt-Volkmar und den Vizepräsidenten Heinz Janalik und Klaus Tappeser auch hochrangige Ehrengäste teilnahmen. Vor dem Delegiertenteil referierte die Unternehmensberaterin Anja Iris Weber zum Thema „Tat-Ort Gehirn – persönliche Potenziale erkennen und leben“.

In seinem Grußwort zollte Dieter Schmidt-Volkmar den anwesenden Frauenvertreterinnen Respekt für deren Engagement und Arbeit und skizzierte in wenigen Worten die Geschichte der Frauen im Sport in Baden-Württemberg. „Der Weg zu mehr Mitbestimmung ist ein Marathon, kein Sprint. Wir müssen weiter versuchen, gemeinsam bessere Strukturen zu schaf-

Die Mitglieder des neuen Ausschusses, von links: Margarete Lehmann, Dr. Ilka Seidel, Uschi Riegger sowie die Geschäftsführerin des Ausschusses, Claudia Mayer-Tischer. Prof. Dr. Ulrike Korsten-Reck musste bereits vor dem Fototermin abreisen.

Fotos: Joachim Spägle

Die Delegierten, umrahmt vom geschäftsführenden LSV-Präsidium.



fen. Mit den Frauen im Sport in Baden-Württemberg ist stets der Name Barbara Oettinger verbunden, der ich für ihr Wirken, nicht zuletzt als Ausschuss-Vorsitzende der letzten 15 Jahre, an dieser Stelle recht herzlich danken möchte“, so der LSV-Präsident.

Einigkeit bei Abstimmungen

Im Vorfeld der Wahlen beschworen zudem die LSV-Vizepräsidenten Heinz Janalik und Klaus Tappeser die Einheit des Sports im Lande. „Entscheidend ist bei einer Vorsitzenden oder einem Ausschussmitglied nicht die geografische Herkunft, sondern deren Qualität“, so Janalik, der zuvor die Delegierten auf dem Turmberg willkommen

men hieß.

Bei den Anträgen ging es dann, wie im Falle der zukünftigen Namensgebung, um die Frage nach der gewünschten inhaltlichen Ausrichtung. Nur „Frauensport“ oder nur „Gleichstellung“, wie der Badische Turner-Bund in Absprache mit den Sportbünden und dem LSV vorschlug? Oder „Frauen und Gleichstellung“ bzw. „Frauenförderung und Gleichstellung“? Letztlich einigte man sich darauf, dass der Ausschuss künftig „Frauen und Gleichstellung“ in Anlehnung an den DOSB heißen solle. Diese Entscheidung muss nun, ebenso wie die Wahl der LSV-Frauenvertreterin, am 6. Juli bei der LSV-Mitgliederversammlung in Rust noch bestätigt werden.

Joachim Spägle



„Sport ist Lebensqualität“

SPORT in BW-Serie: Sportpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen – Teil 4: Petra Häffner von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Wenn es um Politik im Lande geht, werden meist der Ministerpräsident oder die zuständigen Minister zitiert, eher im Hintergrund agieren die fachpolitischen Sprecher der Fraktionen. Im Sport sind dies drei Frauen und ein Mann. Dieses Quartett der offiziellen „Sportpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen“ stellt SPORT in BW in loser Folge vor. Nach Dr. Timm Kern von der FDP, Sabine Wölfle von der SPD und Viktoria Schmid von der CDU folgt nun im letzten Teil Petra Häffner von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Die vier sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher haben eines gemeinsam: Sie sind allesamt 2011 erstmals in den baden-württembergischen Landtag gewählt worden. Timm Kern, Sabine Wölfle, Viktoria Schmid und Petra Häffner ist zudem gemein, dass sie alle zwar Sprecher ihrer Fraktion für den Sport, jedoch nicht Mitglied eines Sportvereins sind. Oder doch? „Seit vergangenem Jahr bin ich Mitglied eines Sportvereins und spiele Golf. Das ist für eine Grünen-Politikerin nicht gerade selbstverständlich. Ich habe mich in der Tat gefragt: Willst du das, darfst du das? Andererseits: Für jedes Fußballstadion, jede Sporthalle wird Fläche verbraucht und versiegelt. Ein Golfplatz ist kein Naturschutzgebiet, es ist ruhig, ich bin an der frischen Luft, ich kann Tiere und Pflanzen am Rande des Platzes beobachten. So kann ich das mit meinem Selbstverständnis durchaus vereinbaren“, so Häffner. „Zudem ist es für mich ideal. Ich kann bei meinem Terminkalender nicht in ein geregeltes Training gehen, Golf ist für mich Ausgleich pur für ein paar Stunden (ohne Handy)“.

Früher Handball gespielt

Einen aktiven sportliche Hintergrund hat die 48-jährige verwitwete Mutter zweier erwachsener



Petra Häffner.
Foto: privat

Kinder freilich schon. „Ich habe zehn Jahre Handball in Schorndorf gespielt, nutze seit Kindheit mein Fahrrad als ganz natürliches und ideales Fortbewegungsmittel und habe zunächst ja auch mein Staatsexamen zur Sport- und Gymnastiklehrerin gemacht.“

Bis 1992 war sie Sportlehrerin im Christopherusheim in Welzheim, „eine tolle Zeit, in der ich viele wertvolle Erfahrungen im Sport mit behinderten Menschen machen durfte“. 1994 dann machte Häffner ihr zweites Staatsexamen in Physiotherapie, einem Beruf, dem sie zunächst in Krankenhäusern und seit 2001 als selbstständige Heilpraktikerin in eigener Praxis nachgeht.

„Die Praxis besteht noch heute, allerdings bin ich selbst dort nun weniger aktiv, seit ich dem Landtag angehöre“. Als sie vor der letzten Wahl gefragt wurde, ob sie es sich vorstellen könne zu kandidieren, ging die Chance, gewählt

zu werden, gegen Null. Dann jedoch erhielten die Grünen an sich und auch Petra Häffner persönlich so viele Stimmen, dass der Traum doch wahr wurde. Seitdem ist sie für ihre Fraktion Mitglied im Innen- und Wissenschaftsausschuss sowie Sprecherin für Entwicklungspolitik und Sport.

Sportunterricht reformieren

„Der Sport hat mich immer interessiert, wie meine Vita zeigt, nun kann ich mich auch politisch dafür einsetzen.“ Die Schorndorfer Abgeordnete will sich besonders im Bereich des Sports in der Ganztagesesschule engagieren: „Ich stehe hinter der Ganztagesesschule, und ich sehe in dieser zukünftig eine große Chance für die Vereine. Langfristig werden diese von der Entwicklung profitieren, zunächst dauert die Umsetzung aber noch etwas. Wir sind ja gerade dabei, diverse inhaltliche Punkte zwischen dem Kultusministerium und dem LSV abzuklären. Eines ist jedoch klar: Die Politik muss hier verbindliche Vorgaben und Aussagen machen. Die Vereine müssen nun bald wissen, woran sie sind“. Petra Häffner kann sich durchaus vorstellen, in diesem Zusammenhang den ganzen Sportunterricht zu reformieren. „Das beginnt bei den Noten, ich halte diese für nicht unwichtig, doch gemessen werden soll die individuelle Leistungssteigerung eines Sportlers. Dann kann ein sportlich eher unbegabtes Kind, das sich in einem halben Jahr erheblich gesteigert hat, eben auch auf eine 2 kommen“.

In Bezug auf die Ganztagesesschule wird vieles, so Häffner, aber auch von den Schulleitern abhängen. „Diese sind das A und O für das Gelingen. Dass Sport generell bzw. Bewegung im Allgemeinen heute notwendiger denn je ist, ist eine Binsenweisheit. Ich als Physiotherapeutin weiß dies aus erster Hand. Ein Leben ohne Bewegung gibt es nicht, deshalb freue ich





mich auch darüber, dass der LSV und die Sportbünde gerade im Gesundheits- und Präventionsbereich konzeptionell so viel anbieten“.

Praktizierende Sportlerin, auch vor dem Landtag: Petra Häffner.
Foto: privat

Was Petra Häffner aber auch am Herzen liegt ist der Bereich des Leistungssports: „Wir Grüne stehen voll und ganz hinter dem Leis-

tungssport, das ist eine wichtige Komponente. Wir im Land können und müssen hier noch einiges tun, auch wenn es um kleine Hilfen geht. Ich denke, wir benötigen beispielsweise auch mehr Schulen mit einem sportlichen Profil. Leistungssportler müssen sich auf ihren Sport konzentrieren können und für Wettkämpfe auch einmal schulfrei erhalten.

Zusammenarbeit ausbauen

Gleiches gilt auch für die Universitäten, obwohl es da um einiges komplizierter ist. Ob Studierende freigestellt werden, wird oft willkürlich entschieden“, so Häffner. Insgesamt ist sie zuversichtlich, gemeinsam mit dem organisierten Sport Lösungen für anstehende Fragen zu finden: Ich habe einen guten Kontakt zum LSV und hoffe, dass diese Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden kann“.

Joachim Spägle

Dank Toto-Lotto!

In Rottweil wurde das Kletterzentrum K5 eingeweiht

Die Sektion „Oberer Neckar“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) hat am 24. Februar 2013 ihr neues Kletterzentrum K5 in Rottweil eingeweiht. Die Bergsportgruppen der Sektion, Rottweil Oberndorf, Schramberg, Spaichingen und Trossingen, haben mit dem K5 nicht nur ein neues Sektionsheim, sondern auch eine beeindruckende Kletterlandschaft geschaffen.

Die Gesamtkletterfläche von 1915 Quadratmetern erstreckt sich über einen Ausbildungsbereich, Boulderraum und eigenen Kinderbereich. Zudem gibt es einen Vorstiegsbereich sowohl drinnen als auch draußen. Dabei wurde berücksichtigt, die Kletterwände im Außenbereich nach Süden und Westen auszurichten, damit die Sportler auch in den Abendstunden noch in der Sonne klettern können.

Für die insgesamt 190 Kletterrouten mit Schwierigkeitsgraden von drei bis zehn wurden 10.000 Klettergriffe an den Wänden montiert. Selbst Überhänge, die bis zu sechs Meter lang sind, wurden bei



Das neue Kletterzentrum K5 lässt kaum Wünsche offen.

Foto: Alexander Köberl

der Planung des 15 Meter hohen Turms berücksichtigt. Um die Kletterwände möglichst naturgetreu nachzubilden, wurden zudem Risse und glatte Plattenfluchten eingearbeitet. Mit einem Klettersteig kommen sogar die Anfänger im Bergsport auf ihre Kosten.

Damit Kletterneulinge auch im Gebirge sicher unterwegs sind, kümmern sich mehr als 50 Kletterbetreuer, Fachübungsleiter und Trainer der Sektionsgruppe um die Aus- und Fortbildung. Zimmermann Klaus Hug, der mit seinem Trupp etwa 100 Kubikmeter Brettschichtholz in dem Holzständerbau für die Kletterwände verarbeitet hatte, dichtete beim Richtfest hierzu passend: „Was diesen Bau so ehrt: Hier wird die Kletterkunst gelehrt“.

Da das K5 aber auch als Vereinsheim dient, wurden Büroräume für die Geschäftsstelle der Sektion und Seminarräume ebenso eingepflanzt wie ein Bistro und sanitäre Einrichtungen. Der Hallendienst wird jeden Abend ehrenamtlich von Mitgliedern der Bergsportgruppen absolviert.



Finanziert wurde das Kletterzentrum unter anderem durch eine vorbildliche Kooperation mit der Stadt Rottweil. Zum einen überlässt sie dem Verein das Grundstück für einen symbolischen Erbbauzins von 100 Euro pro Jahr. Zum anderen beteiligt sie sich im Rahmen einer Schulkooperation mit einem jährlichen „Mindestbenutzungsentgelt von 12.000 Euro fünf Jahre lang an den laufenden Kosten. Auch der WLSB hat sich mit einem Zuschuss in Höhe von 180.000 Euro an der Finanzierung des K5 beteiligt, ebenso der DAV München mit 100.000 Euro.

Das Kletterzentrum ist ein Gewinn für die ganze Region und Beispiel einer gelungenen Kooperation zwischen Stadt und Verein. Denn nicht nur die Mitglieder der Bergsportgruppen trainieren dort, auch die lokalen Schulen können ihren Sportunterricht dorthin verlegen. Ebenso wurde mit der Jugendherberge Rottweil für 2013 ein Kletterkursangebot ausgearbeitet. Sport im Verein ist eben besser – dank Toto-Lotto.